

Wiesbadener Tagblatt.

42. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspolige Seite für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Reklamen die Seite für Wiesbaden 50 Pf.
für Auswärtige 75 Pf.

Nr. 430.

Prügelstrafe, jugendliches und rücksäßiges Verbrecherthum.

Von Dr. jur. Lohmeier-Wiesbaden.

II.

Auch für jugendliche Verbrecher erscheint die Prügelstrafe — als richterliche Strafe — nicht angemessen, einmal aus den bereits angeführten allgemeinen Gründen, dann aber auch aus folgendem: Die Prügelstrafe ist eine entehrende Strafe und dient nur bei wirklich entehrenden Handlungen und den schwersten Verurtheilungen Anwendung finden; die jugendlichen Verbrecher sollen aber wegen ihrer Jugend mildster bestraft werden. Es würde nun eine entehrende — die beiden höchsten Güter des Menschen, nämlich: die Ehre und die Unverletzlichkeit des Körpers, restende — Behandlung des Verurtheilten für mildst erlässt, als eine einfach Gefängnisstrafe, und somit stände das Strafgesetz mit sich selbst in Widerspruch, welches entehrende Strafen nur bei den schwersten Verurtheilungen eintreten lässt. Etwas Anderes ist freilich die Prügelstrafe als Züchtigung in den Besserungsanstalten, nach Analogie des elterlichen Erziehungsrechtes, ebenso wie in den Elementarschulen und anderen Erziehungsanstalten. Zwischen Erziehung Unschuldiger und Bestrafung von Verbrechern ist aber ein gewisser Unterschied.

Man wird einwenden, man dürfe in dem Humanismus nicht zu weit gehen, ein Mensch, der sich durch ein gemeines, geradezu unmenschliches Verbrechen wie ein Thier gezeigt habe, verdiente nicht als Mensch behandelt zu werden.

Ich erwidere: Das Juridizieren der auf die Sündlichkeit berechneten, überlichen Schmerz erregenden Strafen gegenüber derjenigen, welche mehr den fiktiven Gütern des Menschen Zugang antun sollen, ist ein Gesetz der fortwährenden Antimoralistik. Die Humanität hat die barbarischen Verhältnisse den Sieg davon getragen, und es wäre ein Nachdruck, kein Fortschritt, wenn wir wieder die Prügelstrafe einführen würden, ein Schritt zurück in das Zeitalter der Dauerschäuden, des Prälaten und Verbrechers. Tiefend ist der Anspruch Krobus, des jungen Decrementen für das Gefängniswesen im Ministerium des Innern: Sind wir halbbarbarisch, so prügeln wir.

Aber das geben ist zu: Der sog. Liberalismus darf nicht zum Humanitätsdiesel werden, wozu wir freilich auf dem besten Wege sind. Man darf nicht erwarten, daß man im Gefängnis oder Asylheim einen gewohntsmähsigen Spiegelbuben zu einem halben Heiligen machen könne. Wie weit das Humanitätsprinzip kommen kann, zeigt die Anficht Hartmann, der sich zu folgender Leistung aufschwingt: der Staat müsse jedem aus einem Gefängnis Entlassenen die Rückkehr gestatten, die Pforten der Anstalt öffnen, er müsse zurückkehren können, wenn es ihm drängt nicht geschehe. Das Recht auf ein Asyl müsse im Prinzip Allgemeinumwerden, auch dürfe in Beherbergungsanstalten das obligatorische Söldnict nicht fortbestehen! rismus tonet! Dann schlage ich noch vor, daß beim Eintritt in eine Strafanstalt den betreffenden Herren eine gute Flasche Wein, lange Preise und ein Schlafrock verabreicht werden; bei Damen wäre das entsprechend zu ändern!

Doch Scheret sei! Man muß einen Unterschied machen zwischen „Verbesserlichen“ und „Unverbesserlichen“, bei solchen regelmäßigen Hospitalisten der Gefängnisse, bei denen die Gefahr einer Verbesserung verschwindet ist, bei den „Unverbesserlichen“, sind strenge Strafvorhersagungen notwendig, und bei ihnen billigt auch Röder die Anwendung der Prügelstrafe. Letztere erscheint aber auch hier wegen des bereits gedachten, allgemein vorkommenden, die Maßen entstiftenden Charakters nicht billigenswert. Rücksäßige Verbrecher, unter diesen bilden die Bettler, Landstreicher, Röder etc. das größte Kontingent, die 40 und mehr Verstrafen in allen Theilen des Deutschen Reichs erliegen, die ohne Erfolg die Arbeitshäuser frequentieren haben und schließlich von einem Bundesstaat zum andern geschoben werden, seien Gefüdelburgi eine ganz erhebliche Gefahr und machen strengere und zweitmäßige Strafen als die jetzt zur Anwendung kommenden dringend notwendig. Die Strafe für das Betteln und die Landstreicher ist Haft bis zu sechs Wochen. Mit dieser Haft kann ausnahmsweise Arbeitszwang verbunden sein und in dem Utheil die Überweisung an die Landespolizeibehörde ausgeschlossen werden. Diese erhält dadurch die Befugnis, den Berurtheilten bis zu zwei Jahren in ein Arbeitshaus unterzubringen oder zu gemeinschaftlichen Arbeiten zu verweisen. Ist der Berurtheilte aber nur wegen Bettelns bestraft, so ist diese letztere Maßregel nur dann zulässig, wenn der Berurtheilte in den letzten drei Jahren wegen dieser Liebverhetzung mehrmals rechtsträchtig verurtheilt worden ist, oder wenn er unter Drohungen oder mit Gewalt gebettelt hat. Die Unterbringung in ein Arbeitshaus, die sehr heilsam wirkende und von dem vagabundierenden Gefüdel sehr gefürchtete, sogenannte „tor-

tionale Nachhalt“ ist ein in der Praxis leider zu wenig angewandtes und häufig auch gar nicht anwendbares Mittel, namentlich aus dem Grunde, weil bei solchen Straftätern, die heute hier, morgen dort sich herumtreiben und eventuell ein paar Tage absehn, sich die Vorstrafen, als Acquisit der Zulässigkeit der Überweisung, sehr schlecht nachweisen lassen. Die fortzeitigen Freiheitsstrafen sind für Bettler und Landstreicher am Ende weiter nichts wie ein bequemes Ausruhen vom Bummel Leben; namentlich bei schlechtem Wetter läßt sich der Stromer absangen, bald dann in guter Pflege — gegenüber den Kampfern im Freien und kalten Aufschmitt während des Fechtens — und beim Sonnenschein ist er auch wieder bei Winter Grün. Da hilft nur Verhörführung der Strafe, Entzückung der Kost und eine Behandlung im Gefängnis, doch dergleichen Gefüdel führt nach einem Aufenthalt im Gefängnis nicht mehr sehr. Läßt empfehl mit Recht langwierige Bestrafung — länger als erwünscht. Notorisch Arbeitsschule, Nowbros, Juvalter würden auch unter Polizei- und Zeitung — Zeitung so lange zu arbeiten anzuhalten sein, bis sie sich die zu einem selbständigen Erwerbe erforderliche Energie wieder angeeignet hätten. Auch praktisch ist ein Vorschlag, den Dr. med. M. Alberg (in der Zeitschrift „Die Gegenwart“ 1893, Nr. 12, S. 180) macht: er schlägt nämlich die Einrichtung von Strafarbeitsschulen vor und empfiehlt, die bisher unschlüssigen Vorzeigenden Deutschlands mit Hilfe der unter staatlicher Überwachung zu unternehmenden Straffungsarbeit zu tunfassen.

Dass man mit aller großer Humanität den wachsenden Roheit und dem Liebverhetzen des rücksäßigen Verbrecherthums nicht zu steuern vermugt, hat man eingesehen. Derartige Verschreibungen der Freiheitsstrafen, wie sie die log. „lex Hostiae“ als § 14 des Reichsstrafgesetzbuchs vorschlägt, darin bestehend, daß der Beurtheilte auf die ganze Dauer der Sozialhaft oder eines Theils derselben eine harte Lagerstätte oder als Naturung-Wasser und Brodtreißl, wobei mindestens so abschreckend wie die Prügelstrafe, haben aber nicht die schädlichen Wirkungen derselben. Auch die dem in Augsburg stattfindenden Juristentag unterbreiteten beiden Gutachten von Landgerichtsrath Dr. Kroneder-Berlin und Landrichter Dr. Helfrich-Berlin empfehlen als Verschärfungsmittel Rostschmiederei und harte Lagerhäuser; Kroneder bei Juchthaus, Gefängnis- und Haftstrafe, bei von besonderer Roheit zeugenden Peaken, so z. B. Raub, Expressen, Vergehen gegen die Sittlichkeit; Helfrich unter gewissen Voraussetzungen bei Justizhaftsstrafe, Gefängnisstrafe, sowie nicht im Untersuchungshalle an die Stelle von Geldstrafen tritt, und bei der mit Arbeitszwang verbundenen Haftstrafe — also in den oben erwähnten Fällen. — Dagegen sind beide auch Gegner der Prügelstrafe, Helfrich absoluter Gegner, während Kroneder der auf jugendliche Personen bestehenden Einführung der Prügelstrafe nicht abgeneigt gegenüber steht.

Und nun zum Schluss noch eins: Wenn man sagt, die Prügelstrafe werde durch das Volk gefordert, die Volksstimme verlange sie, so führe ich die schlagernden Worte Gevers „Zur Kontroverse über die Todesstrafe“ (Allgem. Deutsche Strafrechtszg. 1863, Jahr. 3) an, die auch für unsere Frage das Richtige treffen: „Das Volksbewußtsein für die Todesstrafe anfangen, scheint mir bedenklich, denn dieses war auch für Herrenprozeß und Folter. Bei solcher Verurteilung auf die Anschuldungen des Volkes mag man sich an Denigen erinnern, welche die Erdmähigkeit eines Theaters repertoriets damit entstuhligten, daß es das Publikum nun einmal so wolle. Wie die Schaubühne vielmehr in ihrer Weise verdeckt auf dies „vielzählige Unheuer“ wirken soll, so in einem noch umfassenderen Sinne die Staatsgesetze.“

Politische Tages-Bundschau.

— Unter den Gesetzentwurf Adikes, welcher im Herrenhause in der vorigen Session angenommen wurde, aber im Abgeordnetenhaus nicht zur Erledigung gelangte, haben die Kabinettsminister Entschlüsse der Regierungspräsidenten eingefordert. Der Gesetzentwurf bezieht sich beispielhaft auf Stadtweiterungen und zwar gegensteigungen und geht, wie die Minister in ihrem Rundschreiben ausführen, von der Annahme aus, daß eine allgemeine Ermäßigung der Wohnungsspreize in den Städten, in denen das Gesetz zur Anwendung gelangen würde, durch Vermehrung des Wohnungssongebots werde herbeigeführt werden, indem letzteres durch Beseitigung gewisser Hindernisse der Bebauung erzeugt werde. Das Mittel dieser Beseitigung sollte in der Raumsteuerung bestehen. In den Fällen nämlich, in denen die Form und Lage eines Grundstücks oder mehrerer in einem Baublocke die gewöhnliche Bebauung hinderten, könne die aus Gewinnbrüche entstammene Weigerung der Besitzer jener Grundstücke, einer die zweitmäßige Bebauung ermöglichen Umliegung zuzustimmen und die Grundstücke anders als

gegen einen den wirklichen Wert erheblich übersteigenden Preis zu veräußern, eine beträchtliche Erhöhung der Grundstückspreise hervorrufen. Abgesehen hiervon sollte in den Fällen, wo die Fluchtlinie der neuen Straßen auf die sämtlichen oder die meisten bisherigen Grundstücksgrenzen in spitzem oder stumpfem Winkel treffe, oder wo die bisherigen Grundstücksgrenzen gänzlich unregelmäßig verlaufen, eine Umlegung der betreffenden Grundstücke zu rechtmäßigen, den Anforderungen der Baupolizeiordnungen und der Gesundheitspolizei entsprechenden Bauplänen ermöglicht werden. Ferner seien in dem Gesetzentwurf die gar nicht seltenen Fälle berücksichtigt, in denen wegen teilweise vorgestellten Anbaues oder aus anderem Grunde eine Umlegung von größeren Gebäuden oder auch nur Baublöcken nicht wohl ausführbar und auch im öffentlichen Interesse nicht geboten sei, da es sich nur um die Durchlegung einzelner Straßen und die Verziehung der angrenzenden Grundstücke für die Bebauung handele; in diesen Fällen solle die Hülfe durch das Mittel der sogenannten Zonenentzerrung gegeben werden. Die Regierungspräsidenten sollen hiernach prüfen, ob für ihren Geschäftsbereich ein Bedürfnis nach Zwangsumlegungen und Zonenentzerrungen anzuerkennen sei.

— Eine Vereinigung der verschiedenen antisemitischen Richtungen scheint noch in weitem Hefde zu stehen. Auf dem bevorstehenden „Zweiten Norddeutschen Antisemitentag“ dürfte sie sich noch nicht vollziehen. Der „Deutschjüdische antisemitische Verein für Berlin und Umgegend“ veröffentlicht im „Volk“ eine Erklärung, daß er beschlossen habe, den „Zweiten Norddeutschen Antisemitentag“ offiziell nicht zu beobachten aus folgenden Gründen: Der „Antisemitische Agitationsbund für Norddeutschland“, von dem die Einladung zum Antisemitentag ausgeht, hat bisher nur zur Bewirbung in der antisemitischen Bewegung beigegetragen; nach unserer Meinung wird er auch sicherlich die Einigkeit unter den bestehenden antisemitischen Gruppen nicht fördern, wenn er auch die Abfahrt haben mag. — Der Verein lehnt es ab, sich an der Schaffung einer neuen Organisation, die auf dem bevorstehenden Antisemitentag berichten werden soll, zu beteiligen, da er der deutsch-sosialen Partei, die bereits ihre Organisation hat, angehört.

— Der Jesuitenantrag des Centrums ist bekanntlich auch in der vorigen Reichstagssession nicht zur Verhandlung gelommen, obwohl er die Priorität vor allen anderen Anträgen hatte. In freilichen Blättern lesen wir, daß der Antrag auch in der neuen Session von Anfang an wieder eingebracht werden soll. Das Centrum scheint es jetzt unter allen Umständen endlich zu einer parlamentarischen Entscheidung über die Frage bringen zu wollen.

— Über den Gerichtsprüngel Prag ist infolge der jüngsten Tschoden-Ausschreitungen der Ausnahmezustand verhängt worden. Für nächstehende Straftaten ist die Wisslichkeit des Schwurgerichts für den Sprengel des Prager Landesgerichts bis auf Weiteres eingestellt; Hochverrat, Aufhebung, Aufstand und Aufruhr, öffentliche Gewaltthätigkeit, Religionsstörung, Mord und Todesschlag, schwere körperliche Verhöhnigung, Herauswürdigung beobachtlicher Verstüngungen und Aufriegelung, Aufreizung zu Feindseligkeiten, gemeinschaftlicher Gebrauch von Sprengstoffen. Ferner wurden sämtliche politischen Junggesellen-Klubs in den von der Verfolgung betroffenen Gebieten stilisiert, darunter der Club der freisinnigen Nationalpartei, dem sämtliche jungezögischen Abgeordneten angehören; ebenso wurde das Ereignis dreier jungenzögischer Studentenblätter eingestellt. „Nordost-Lilli“ müssen ihre Blätteremplätze drei Stunden vor dem Erscheinen vorlegen, dieselbe Verpflichtung trifft die jungenzögischen Blätter. Die amtliche „Prager Zeitung“ begründet diese Ausnahmeverfügungen mit der massiven Verhinderung der Bevölkerung durch eine rücksäßige Fraktion, welche unbefangen um die Zukunft des Volles, die Leidenschaften entflamme, Terrorzusammenfluß, gegen Individuen, Stände und Nationalitäten hege, die Mitwirkung unruhiger Elemente anderer Parteien suchte, gegen die Behörden zur Auseinandersetzung ermuntere und selbst vor der Majestät des Monarchen nicht Halt mache. Sie weiß dann auf die wiederholte vorgelegten Anschuldigungen und Bedrohungen der Sicherheit von Personen und Eigentum, die Verhöhnung von Beobachtern, Verunglimpfungen von Abzeichen staatlicher Hoheitsrechte und erlässt, da die gewöhnlichen Mittel der Regierungswaltung nicht mehr ausreichen, die geistlich zulässigen Einschränkungen der Freiheit und des Vereins- und Versammlungsrechtes für erforderlich, um der Notwendigkeit des Schutzes der Ordnung durch schärfere Mittel vorzubeugen. Daher seien die betreffenden Ausnahmeverfügungen für Prag und Umgebung getroffen worden, von wo aus die Bewegung geleitet werde und wo deren Wirkungen am stärksten hervortreten. Der Artikel schließt mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß der ordnungsliebende Theil der

Bewilligung die Bemühungen der Behörden zur Hindernahung gewissenhafter Vergegenstaltungen unterstützen werde. — Die Verhängung des Ausnahmezustandes über Prag und Umgebung wird von der „Börs. Ztg.“ von dem Geschäftspunkte des Banketts der Tschechischen Politik erörtert. Sie sagt:

Das Ministerium Tscheche, das die Begehrlichkeit und trostige Annahme des Tschekkenhuma durch längere als ein Jahrzehnt plausibel großgesprochen hat, muss nunmehr zu den weilen äußeren Abneigungen greifen, das im Herbst 1888 das Bürgerministerium gegen den tschechischen Übermuth angesetzte und das es selbst vor einigen Jahren in einem Theile der Börsen-Niederösterreich gegen die Anordnungen in Aussendung gebracht hat. Der Erlass, der den kleinen Börsengemeinschaft über die böhmische Hauptstadt verbreitete, ist die Bankettierung des Grafen Taaffe, dieses unseligen „Verdächten“, dessen lästige Reuerungsflut Österreich immer erkennbar der inneren Seite zugewandt haben. Die Schenken, des unglücklichen Börsenkamfers müde, waren im Begriffe, die kontinentalen Gewohnheiten des Staates auszuvernehmen; das Wollen des „Verdächten“ Münsteranno führte diesen Gewinnungsversuch, mit einem Schlag vernichtet die Opposition der Tscheken wieder auf, alle Schranken übersteigend wuchs ihr Übermuth ins Ungemessen empor, um sich zuerst gegen die Deutschen, dann aber gegen den Staat selbst und schließlich gegen die Dynastie zu wenden. Die lange Zeit schwierige Bemühungen, welche die konservativen Daueraufgaben des Grafen Taaffe darstellten und Österreich zum Gegenstand der Schadenfreude für seine Feinde, den unwilligen Börsen für seine Freunde gemacht hat, mußte endlich führen, wohin es in Böhmen jetzt gekommen ist, zur Unterbrechung des Verfassungsbildens. Wird der Mann, der sich glücklich mit einer Auslandsgemeinschaft in Prag fortbewegt hat, auch weiterhin noch am Standort bleiben können? Nun liegt vor, in Österreich alles möglich, aber es fällt doch schwer, auch an eine solche Möglichkeit zu glauben. Wenn ja ein „Staatsmann“ fertig war, dann ist er heute Graf Taaffe.

Wie noch der „Frank. Ztg.“ aus Prag gemeldet wird, wurden bei einem Bankett der Jungtschechen die „Marschalläse“ und die russische Hymne gesungen und Toaste auf den zaristischen anlässlich dessen Geburtstages und auf die tschechisch-französische Verbündung ausgetragen.

Die Bewegung unter den französischen und englischen Kohlen-Bürglern dantet fort und scheint nenerdings an Verstärkung zu gewinnen. Nach Meldungen aus Saint-Etienne berichtet dort unter den Bergarbeitern des Vorberelsches dumpfe Säumung. Alle Studien organisieren ein großes Meeting für Sonntag. — Der Pariser „Temps“ meldet aus Lille, der Verwaltungsrat des Kohlenwerks der Gesellschaft Lens habe särmatische Forderungen des Bergarbeiters-Kongresses zurückgewiesen und erklärt, eventuell mit den eigenen Arbeitern und nicht mit denen anderer Compagnies verhandeln zu wollen. Die Gesellschaft Lens hat einen vierzehntägigen Vorraum von 70.000 Tonnen Kohlen; die Nordbahn besitzt Vorräte auf noch längere Zeit hinan. — Aus London, 13. Sept., wird gemeldet: Der Kopfpreis im Buchen von Leeds wird morgen um einen weiteren Schilling pro Tonne erhöht. Das heute bekannt gewordene Resultat der Abstimmung der Bergarbeiter in Lancashire und Cheshire ergiebt eine große Majorität zu Gunsten der Fortsetzung des Streites.

Die Nachricht der „Agence Suez“, daß das englische Geschwader im Laufe des Oktobers der italienischen Flotte einen Besuch abstatten werde — der genaue Zeitpunkt des Besuchs wird vermutlich nach der Feststellung des russischen Flottillebefehls in Toulon gestellt werden —, hat eine die Tragweite des Ereignisses mehr hervorhebende Erweiterung in der gettern gebrauchten Melbung der Tribune erfuhr, daß das englische Geschwader an der Tarent die sizilianischen Häfen, ferner Neapel, Civitavecchia, Avorio, Spezia und Genua besuchen wird und daß in Neapel ein besonderer Empfang vorbereitet wird. Auch die Wiederherstellung eines ständigen italienischen Geschwaders unter Aufrechterhaltung der Thellion in drei Divisionen, ohne Verminderung der Zahl der schweren Schiffe oder der Auslastung, die auch für das zum Reservegeschwader um-

gestaltete Mandruggeschwader erhalten bleibt, steht offenbar in Wechselbeziehung zu der Ankunft des englischen Geschwaders in den italienischen Häfen. Wahrscheinlich sagt die „Kön. Ztg.“, ist diese Maßregel auch eine Wirkung des Planes Englands, sich von Frankreich eine Marinestation im Mittelmeer abreißen zu lassen und dort in Zukunft ein ständiges Geschwader zu unterhalten. Vielleicht trägt die Nachricht von dieser Ausdehnung der Interessengemeinschaft zwischen England und Italien dazu bei, allzu scharfen Schlußfolgerungen aus der russisch-französischen Verbündung die Spitze abzubrechen.

Von der Kaiserreise.

Lautenburg i. S., 13. Sept. Der Kaiser, welcher heute um 7 Uhr 50 Min. früh in Lautenburg eingetroffen war, siegte hier zu Pferde und hielt seinen Einzug in die städtisch geschmückte Stadt, in deren Straßen zahlreiche und die gesammte Schuhmühl-Mitstellung genommen hatten. Am Stadttor hielten sich Prinz Alexander zu Hohenlohe als Reichstagsabgeordneter des Kreises, der Kreisdirektor Sengenwald und der Bürgermeister Adam eingefunden. Letzterer schickte dem Kaiser willkommen. Der Kaiser dankte für den Empfang und sprach seine Freidührung über das Ergebnis der letzten Reichstagssitzung aus. Der Kaiser, der die Uniform seines badischen Infanterieregiments trug, diente für den herzlichen Empfang und ritt, von brandenburgischen Inseln des Neuwasser begleitet, durch die Stadt nach Neuweiler, wo ihm ebenfalls ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Der Kaiser dankte fulpid und bestreute mit grünen Zweigen die schäßliche Landesstraße. Während des heutigen Rittes führte der Kaiser das Kommando des 14. Corps, dessen Vorwärtspatrullen früh vom 15. Corps angegriffen worden waren. Er ließ die gesammte Artillerie des 14. Corps vorne und verließ den Gogen vor Selingau zu Stellung. Unter Bingenbach erreichte, nachdem auf einer Höhe nördlich von Oberbach die Kavallerie des 15. Corps von neuem Aufführung genommen hatte, das heutige Rittes sein Ende. Der Kaiser ritt durch die leicht geschmückten Ortschaften Wingenbach und Neuweiler nach Lautenburg, von wo um 12 Uhr Mittags die Rückfahrt nach Karlsruhe erfolgte.

Karlsruhe, 13. Sept. Der Kaiser schrie um 3 Uhr aus dem Raumvorratrat seiner Kutsche zurück und nahm um 6 Uhr am Familientablett. Gegen 7 Uhr traten der Kaiser und die Fürstlichkeit auf den Schlossterrassen, um von zahlreichen Personen und Corporationen verachteter Kampfzüge zu beobachten. Nach dem Vorabreit einer Kavallerie wurde eine Deputation vom Kaiser empfangen, der über die Erhabung der Bürgerlichkeit eine große Freude aussprach. Darauf begaben sich der Kaiser und die Fürstlichkeit ins Theater. Der Reichstagskämpfer kostete beim Präsidenten des Staatsministeriums, Ros, einen zweistündigen Brunch und verließ später längere Zeit bei dem Minister Rosner. Die Abreise nach Stuttgart erfolgt morgen Mittag.

Vom Aufenthalte des Kaisers in Karlsruhe fragen wir uns der Erweiterung des Großherzogtums von Baden zu. Ein Triumphzug des Kaisers folgende Stelle nad: Ein Weißfahrt Namens meiner Familie in meinem Denkmal herzlich willkommen zu erscheinen, erscheine ich für ein großes, fröhliches Glück und ganz an dieser Stätte, wo ein Weißfahrt vorbereitet, der hochfürstliche Großvater und verstorben Bater, so manchmal genannt, von mir verurteilt und jüngst empfunden. Es ist das ein Weißfahrt Titular der Krone, die Sie von Ihren Eltern erhalten. Zur Krone der Krone, die das Symbol der Erhaltung und aufrecht Erhaltung bedeutet, das Schatz, das nach Kaiser Wilhelm IV. benannt ist, sagtest du: „Du Kaiserkrone und daß dem Schlosshof erobert werden!“ Dieser Wort ist Wahrheit geworden, und daß es noch lange Jahre hinweg verhindert sei, die Krone zu tragen, zu schützen, zu bewahren und an bestechlichen in der Wiege des Volkes, dies ist mein Trauer, trauriger Wunsch.

Deutsches Reich.

Rundschau im Reiche. Bei den vorstehenden Rundschau lehnen die Berliner Sozialdemokraten von der Aufführung eigener Kandidaten ab, weil dasselbe auf Durchdringung derselben nicht vorherrsche; sie wollen jedoch die Wahlkampagne optimistisch und in großen Verhandlungen gegen das Großfürstentum Preußen. — Der Polizeipräsidenten-Dekret zu Strasburg, dessen Verkündung gegenüber einer Deputation des aufgelösten Katholischen Preuss. Freib. zu einer Interpellation im Reichstag gerichtet hatte, ist durch Adressenordnung vom 9. Sept. entzweit in den Abstand versetzt worden. — Zwei anläß-

lich der Kaiserfahrt zum Besuch in Straßburg anwesende französische Staatsangehörige, ein Professor und ein Ingenieur aus Chalon, wurden wegen Verdachts der Spionage verhaftet und nach Verhöhlung ihrer Persönlichkeiten ausgewiesen. — Dem Verleger der „Aukunft“ Buchbändler sollte in Berlin, soll nach dem Süderstrassen-Palast“ angebrochen werden, das ihm die Konzession zum Betrieb der Bahnhofsbuchhandlungen entzogen werden würde, falls er nicht den Vertrag der „Aukunft“ aufhebe. — Verunglückt sind bei den Kunden des Gardecorps mehrere Männer. Der eine stirbt bei einer Feste einer Familie und bricht das Bein, ein zweiter, der ebenfalls stirbt, kann mit einem doppelten Bruch des linken Armes davon. Ein anderer läuft, der vor einigen Tagen vom Haushalt seines Onkels gefeuert war, in ingwischen Verlegungen erlegen.

Ausland.

Frankreich. Das Reichkomitee für die Feierlichkeiten gelegentlich des Empfangs des russischen Geschwaders um 110 Passer und über 300 Prominenten. Die Feiern in den Vertragsstädten nach die russischen Feierlichkeiten werden am 18. September bei allen Bäumen und Provinzialblättern aufgelegt. Das Programm des Preussischen Reges ist folgendermaßen zusammen: 1. Prunkvorstellung in der Großen Oper; 2. große französische Armee; 3. Volksfest, an das sich ein Ballspiel anreichert; 4. Pferderennen; 5. Belocepfeilwettrennen und Fußläuferspiel; 6. Turnen und volkstümliche Rode auf der Seite, Illumination am Marsfeld; 7. Fest in den einzelnen Stadtvierteln. In Paris wurde ein Comité gebildet zur Veranstaltung des feierlichen Empfangs auf den Stationen, wo der Zug Auffenthalt nimmt. Die oligratischen Blätter drücken die Hoffnung aus, daß das Geschwader auch Alger anläuft, um es begreifen zu können. — Auf der Tagesordnung der nächsten Versammlung des Pariser Gemeinderaths steht ein Antrag auf Umbenennung des Boulevard des Saardorfs und der Avenue Malakoff sowie der Almabruke in Boulevard Kronprinz bzw. Avenue und Admiral Kreuzbrücke. — In Perpignan beschloß der Municipalrat, das russische Geschwader zu erlauben, im Hafen von Port-Boures anzuhalten, und verlieh eine unbegrenzte Kredit für die Feierlichkeiten. * Belgien. In der belgischen Armee ist folgende Neuordnung eingeführt worden: Um zu disciplinieren, daß Soldaten, welche ihre Dienstpflicht erfüllt haben und somit in die Freude gehen, sich durch einen Kommandeur den jährlichen Lebungen erfreuen lassen, werden sämtliche Soldaten bei ihrem Dienstkontakt photographiert.

Aus Kunst und Leben.

Personen. Den „Soeler Koch“ folgt ist der berühmte Violinist Maurice Delacron auf, doch musikalische Wunderlichkeit ist Buenos-Aires gehörig. — In Luxemburg starb der frühere Reichsverwaltungsrat Michel Leyen im Alter von 73 Jahren. Leyen war der luxemburgische Biederdichter. — Geheimrat Professor Robert Koch, der vor Kurzem von seiner Gattin getrennt wurde, hat gestern auf dem Wochler Standesamt die Ehe mit ihr, die bis 1875 dauerte, wieder eingetragen. — Friedrich Hebbel hat mit der General-Incadam der Königl. Schauspiel in Berlin einen Schauspielvertrag abgeschlossen, welcher ihn für eine Reihe von Vorstellungen im Frühjahr des nächsten Jahres verpflichtet. Vorher wird Friedrich Hebbel am nächsten Sonntag, d. 3. am Königl. Hoftheater in Dresden, im Januar kommenden Jahres, am Stadtschiller in Frankfurt a. M., im Februar am Königl. Hoftheater in München und am Königl. Hoftheater in Wiesbaden.

* Der Naturforscherstag in Nürnberg wählte Wissenschaften zum Vorzugsberuf und als nächsten Verhandlungsort Wien. * Haben einen eigenartigen literarischen Diebstahl, ein Amsterdamer Theaterdirektor zum Nachtheile eines belgischen Büchsenmeisters ausgeübt haben, weil der „Egide Beloe“ aus Amsterdam verdeckt war. Der Kämpfer machte der Direktor des Grand Théâtre zu Amsterdam den beklagten Schriftsteller eine Aufführung-Offer für ein Stück, das gerade an einer der Pariser Bühnen große Popularität erzielte. Das Angebot wurde angenommen, einige Tage später aber wieder zurückgezogen mit der Motivierung, das Stück werde bereits an einer anderen Amsterdamer Bühne eingespielt. Dieser hatte keine Gnade, und zwar hätte seine Erfindung zur Aufführung, das Mauspfötchen war weder bisher gedruckt noch geschlossen. Was nun? Der Direktor des Pariser Theaters löste der eine ein Theaterstück aus Amsterdam war, ihm an zwei

Jahre zuvor vorgetragen worden. — Und welche komischsten Veränderungen haben sich im Laufe Ihrer Freizeit ereignet?

Als ich meine Stellung erhielt, im Jahre 1878, wirkten die Leidenschaften vor dem Schauspiel aufgeheizt, daß sie ohne eine Glasscheibe stehen konnten. Man sprach sie ein wenig mit Wasser an, um die Faust zu verhindern, ein wenig appetitliches Spiel für ganze Gemüter. Vier Jahre später, 1882, wollte man einen großen Nähe-Apartement an, den alle großen Städte Europas nachsuchten.

Unter Erfahrung, die Identität der Leidenschaften ist auch die zur Vollkommenheit gereicht, und das ist nicht immer leicht, denn viele Selbstmörder tödlichen, bevor sie sich tödten, alles bei Seite, was dazu dienen könnte, ihre Peinlichkeit zu erlösen. Unter durchschnittlich 1000 Leidenschaften im Jahre, worunter 900 Erfahrungen, kommen nicht mehr als 50 Individuen vor, die mit dem Verlust „Unbedeutend“ bedroht werden.

Es handelt sich oft um sehr wichtige Interessen bei der Agnotierung einer Leidenschaft; daher müssen wir auch viel Spülsumpf und Schulwissen anwenden. Liegen also die schauderhaften Gründe vor, werden auch die bestimmtsten Erfahrungen obgegeben, man muß sie doch immer genau prüfen, ob es mit dem Seelenzustand zu rechnen, welchen die Morose bei mir einigermaßen feindselige Naturen hervorruft. Hatte sie mir nicht durch unser Volkselfest die Mäßigkeit, ebenso wie Sicherheit, erlangt? So hörte die Freihäuser bei Feststellung der Identität hier sie auf, es ist ein Herr da, der Sie zu ihm rufen wird; Sie werden ihn vollkommen lebendig und gehandelt antreffen.

Die falsche Witwe wuschelt die Tochter, sieht sich aber schnell und heftig darauf, glänzend Schuh auf einem Wiedereintritt mit ihren verschwundenen Gütern zu haben. Dies kam auch noch an diesem Abend zu Stande, aber das Wiedereintreten war peinlich genug. Ich weiß nicht, ob sie wieder ein gemeinschaftliches Leben beginnen kann.

Aus den verschwindenartigen Niederkelen, die Mr. Witre erzählte, leben mir eine herzt, die als „menschliches Dokument“ verdient, erhalten zu werden;

Mr. Witre bringt mir einen Brief. Ein Blick auf die Adresse zeigt mir, daß es ein Briefkasten ist. Ich öffne ihn; noch eine Einrichtung über das Geständnis, daß Schauspielerin auf einen Honorar und einer unabsehbaren Entlastung auf ein Doktorat, das man aus unerklärlichen Erfolgen hat, und wenn es noch so klein wäre.

Geben Sie mir, was Sie wollen. Ich will es auch zum Schauspielverein über, d. h. für Hof und Zieg. — Was heißt das?

Was Sie mir, was Sie wollen. Ich will es auch zum Schauspielverein über, d. h. für Hof und Zieg. — Was heißt das?

Nach der Agnotierung des Selbstmörder durch ihre Eltern sind es die Konfrontationen des Verbrechers mit ihren Opfern, welche an den dramatischsten Scenen Berolffung der Freiheit bringen.

Die Morose hat höchstlich von jeder als Schauspiel der gerichtlichen Konfrontation gedient. Unter ihnen, welche zu einem

Was die Morgue erzählt.

In der Pariser Klinik auf der Rue du Temple hinter dem imposanten Hause der Kirche zu Ufer des Seine fließt ein mächtiges, niedriges, flachgedecktes Gewölbe, das man für eine Art von Weichselbuche halten könnte. Es steht ganz außen am Rande der Quai, deren Fuß die raschende Seine beschlägt. Das unheimliche Haus in Paris: die Morgue, das kleine Leichenzimmer, hinter dessen Glasfenstern in einem stillen Raum die Leichen der Leblosen ausgestellt werden, die man aus der See zieht, die unter den Händen des Fahrers ihre Seele annehmen, die man hinter einem Gebäude des Bois gefunden hat, eine Angst in der Seele und einem Revolver in der Hand, aber sonst wo, verbunckt oder erschlagen. Hinter den Glasfenstern der Morgue werden diese Leichen abgezogen mit ihren Lumpen bedekt — es sind fast immer Leichen in Lumpen — man muß doch wissen, daß die betreffende Opfer der Großstadt gehörten und wenn es angeboren. In einer flämisch hergeholt Temperatur von mehreren Grade unter dem Gefrierpunkt steht die Morgue mit ihren grauen grauenhaften Photographien von nicht agnoscierten Leichen zu sehen, abgerissene Köpfe, abgezogene und was noch zur Erstarrung eines Todten führen kann. Jeder Freunde soll, der Paris besucht, jetzt mit gescheinem Grauen seinen Fuß in den Raum, zapfte Posten treten einen Augenblick herein — am Ende findet man doch einmal hinter den dünnen Glasscheiben ein beklemmendes Gesicht! Es ist das unheimliche und beklemmende Haus in Paris. Sicher gibt es Zeite, die nicht wissen, wo das Rathaus steht, oder die Oper oder die Börse. Aber das niedere Haus hinter dem gewöhnlichen Mosaik von Notre-Dame kennt Jeder. Eine unheimliche Romantik umwölkt es. Es ist die Schauspielkunst von so vielen merkwürdigen Romanen der Weltstadt.

Auch die Morgue hat ihren Unterricht gefunden. Ein Besitzerhatter des „Fagot“ ist bei Herrn Pierre, dem Bettwälzer dieses Hauses, gewesen und schreibt in seinem Tagebuch, das was ihm durch den Wind von den Benennungen der Morgue ergibt hat.

Bei den großen Katastrophen seltsamhändig hat die Morgue den zahmesten Bruch von Leichen und den härtesten Andringen von Newigenen zu verzeihen. Die Autopsie von Charenten vor neun Jahren brachte 22 Tode, dann kommt der Brand der Nouveaux Ouvres mit 18 Leichen; bei der Autopsie von Sainte-Madeleine fiel nur ein Dutzend Leiber ein, denn ein großer Theil

der Leute wurde nur verwundet. Aber abgesehen von den großen Massenverschüttungen haben auch andere Ereignisse nicht geringere Mengen von Menschen nach der Morgue geführt. Unter Anderen die in Süden gekennzeichnete Frau aus der Rue d'Alesia, welche der Kopf fehlte und die drei Jahre ausgeholt blieb; sießt konnte man sie mit Hilfe der Kleiderstücke, die sie einhatten, wiedererkennen, und das war jaweilergenug. Auch der Koffer Bouffard ist mir unvergesslich, der uns ein volles Haus machte, ganz wie ein menschliches Wesen.

Beden um eine Loge erlucht hatten, um sich das neue Süß, das der Direktor zu erwerben bestrebt, genau ansehen zu können. Der Begleiter des Letzteren war ein Stenograph, und so wurde das Baum'sche Wort für Wort stenographiert. Man darf mit Recht darauf schaukeln sein, wie diese neue Spielart literarischen Diebstahls lautet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. September.

-o- Personal-Nachrichten. Herr Regierung- und Schulrat Hermann, 3. R. bei der bisherigen Regierung kommunal beschäftigt, ist zum Provincial-Schulrat ernannt und demselben zum 1. Oktober d. J. die Stelle eines technischen Rathes bei dem kgl. Provincial-Schulcollegium in Berlin übertragen worden.

- Eine Prüfung der Militärverhältnisse von Kranken in Universitätsklinikalen ist nach einer zwischen dem Minister des Innern, dem Kriegs- und Bildungsminister vereinbarten Vereinigung seitens des Direktors der Universitätsklinikalen nur bei solchen Personen vorgesehen und über das Resultat Angenommen zu machen, welche in den Anfosten vorwiegendlich 6 Wochen und längerer Aufenthalt zu nehmen haben.

* Wiederanstellung im Schuldienst. Ueber die geschäftliche Bedeutung der Anträge unverzüglich aus dem Amts entlassenen Lehrer auf Wiederanstellung im Schuldienste hat der Bildungsminister folgende Verfügung an die königlichen Regierungen gerichtet: Den anstrengung nach dem Amt entlassenen Lehrern gelingt es erfahrungsgemäß nur in seltenen Fällen, auf einem andern Arbeitsgebiete eine sichere Erholung zu gewinnen. Die infolge dessen eintretende Notlage gwingt sie mehr oder minder, mit Gefahr eines Wiederanstellungs im Schuldienst oder um Verhinderungen an mich zu wenden. So sehr ich die traurigen Verhältnisse der Lage und so gern ich bereit bin, in gelegten Fällen mit Unterstüzung helfend einzutreten, so habe ich doch nur seiten den zahlreichen Schülern der erprobten Art entgegen können. Demnächst erforderlich es die Abholung und das Aufsuchen, dessen der Lehrer zu einer wirklichen Ausbildung jenes Amtes bedarf, das unmündige Elemente von ihm fern gehalten werden, und andererseits haben die Eltern ein Recht, zu verlangen, dass die Schule, der sie ihre Kinder zugelassen verpflichtet, von Allem durch den persönlichen Charakter des Lehrers einen bildenden Einfluss auf die fiktive Entwicklung derselben gewährleistet. Unter Beihilfe dieser Geschichtspunkte hoffe ich bisher über die bezeichneten Gefahr, sofern die betreffenden Personalkörper hier vorliegen, Entschieden getroffen. Im Zukunft werde ich die unmittelbar hier eingehenden Anträge unverzüglich aus dem Amt entlassener Lehrer auf Wiederanstellung im Schuldienste unter Bezugnahme auf die gegenwärtige Verhältnisse der königlichen Regierungen zugehen lassen, die hierin den Antrag sehen wollen, solche Anträge eingehend zu prüfen und, falls schwere Beschränkungen vorliegen, die selben abzulehnen zu beschließen und mir Abschrift der bestätigten Verhängung einzureichen. Dagegen sind wir zur Verfestigung geeigneten Fälle unter eingehender Motivierung zur Entscheidung vorzulegen.

* In dem Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen, welcher dem Reichstag vorzuhandensein wird, heißt die Berliner Befreiungslage: „mit dem am meiste benannten Schlimmsten des Unmucks in § 21 nur sehr wenig gesindert worden ist. So ist lediglich der Zugang zur öffentlichen Behördeung der Auswanderung seitens der Ortspolizeibehörde bestätigt worden. Dagegen ist die Bestimmung geblieben, dass jeder Auswanderungsfähige vor seiner Abfahrt der Ortsbehörde innerhalb eines bestimmten Zeitraumes Meldung zu machen und um einen Glaubwürdigkeitschein der Behörde einzutunnen hat. Eine gegen Vorzeigung dieses Scheins darf vom Hafen aus seine Förderung erfolgen. Die Bekleidung wird erhoben wenn kein Grund zu der Annahme vorliegt, dass der Auswanderer sich durch die Auswanderung befreit, private oder öffentliche Verpflichtungen entziehen will. Auswanderer ohne die vorgeführte Bekleidung werden mit Geldstrafe oder Haft bestraft und können außerdem von der Polizei am Berlauer des Reichsgebietes verhindert werden. Eine Angabe weiterer Vorschriften regelt die Verhältnisse des Auswanderungs-Unternehmers und Agenten. Diese Personen sowie die Schiffsoffiziere und Matrosen werden einer polizeilichen Aufsicht unterstellt, ihr Gewerbebetrieb vor der Bekleidung einer, in vielen Fällen lediglich in den Gründen des Reichsstaates gestellten Konvention abhängig gemacht. Die Centralisierung der Aufsicht in den Händen des Reiches ist streng durchgeführt.“

* Eine bedeutende Erfahrung des telephonischen Verkehrs steht nicht bevor. Die Entwicklung beobachtet nämlich die Ausfuhr der jetzt im Telephonverkehr einer größeren Stadt mit ihren angedeckten Nachbarorten betreibenden Einrichtung, wonach im Telephonverkehr zwischen diesen Orten die

bestimmten Ergebnisse geführt werden, die im Gedächtnis der Verhältnisse einer besondern lebhaften Erinnerung hinterlassen haben, ist vor allem die Anwendung Cambrays zu kennen, der vor seinem Tod niedergeschriebe und dessen Verzeichnung erlebte, bevor er sein Gedächtnis begann. Herauf lebt einer seiner Komplizen plötzlich sein Gedächtnis ab, nachdem er sich beharrlich gegen die Anschuldigungen seiner Männer gedient gewollt hatte — man hätte das Gedächtnis seines Opfers gelöscht und ihm sein eigenes Gedächtnis beigegeben, mit welchem er diesen die Beise zu zusammengebrachten hatte.

An den Tagen, wo Konfrontationen stattfanden, sind die Räume der Morgue von der Menge überfüllt, die für jedes aufregende Schauspiel einen unzähligen Spannung hat. So sie schlechter empfunden oder erwartet als gewöhnlich, entsteht oft ein furchtbare Gedanke im Augenblick, wo der Gedächtnisschaden auftritt. Man schreibt „Wer ist ins Wasser?“ und trog der Anstrengungen der Polizei läuft der Angeklagte weg. Wenn, im Vortheile einer Menge, über Schläge mit dem Regenschirm abgedomenen. Man führt ihn selbst wieder zurück, wenn zwei Wächter in das Dienstzimmer. Hier weiß man dann eines dieser berühmten Szenenstücke an, die mancher Wächter seiner beginnen wurde. Drecht man es unmöglich aus, so wird man verworfen sein, eine solche Menge füger Anstrengungen zu schenken, wie z. B.: „Was diesem Stuhl soll Philipp, oder Leder, oder eine Frau in Stück geschnitten“ hat hier geschenkt.“ — (Corrapon am 27. Okt. 1893).

Alle berühmten Verbrechen haben hier ihren Stütz, oder richtiger: alle Stühle haben hier berühmten Verbrecher, und deren Rüte ist manchmal lang genug.

Die Ausstellung der Leichen in der Morgue hat Bezeichnung in rheinischen Szenen gegeben. Hier einer davon: „Zahlreiche Wäschelöcher deuten auf Vorliebe des kleinen Hauses auf der Seite hin, um welche Kleidungsstücke zum Bett zu halten. Aber manchmal wehren sich diese und lehnen den Spuck gegen den Angreifer nun, wie folgendes Gedächtnis beweist:“

Ein fröhliches Urtheil kam eines Tages den Boulevard Schlossopfer herunter. Vor einem großen Wäschemagazin blieb er stehen und fragte zwei Angestellte, welche im Schaukasten arbeiteten, ob sie glaubten, dass ihm die Firma irgend eine Arbeit zuweisen wolle.

„Geb' doch in die Morgue,“ lohnt sie, „man wird Dich gewiss als Garantur anstellen.“ Er kam ins Büro und brachte einen Moment, bis er sich anstrengte; sobald er aber verhindert hatte, dass man sich mit ihm einen ähnlichen Scherz gemacht, nahm er Hut und Stock und sprach wie ein Brill wieder davon. Aber manchmal erhielten sie diese und lehnen den Spuck gegen den Angreifer nun, wie folgendes Gedächtnis beweist:“

Sicherlich würden, wenn alle Angestellten sich in dieser Weise Bekleidung verloren hätten, wenige Leute sich freiwillig als Garantur anstellen“, meint Mr. Pierre.

Gingelgröße gegen einmalige Zahlung einer Pauschalsumme kostlosen erloschen könnten. Der Staatssekretär Dr. v. Stephan hat nämlich eine von Birne aus an ihn gerichtete Bitte um Aufhebung der förmlich häufigen des Telefonverkehrs zwischen Birne und Dresden getroffen. Mohnahme dieser Art dient beantwortet, dass diese Bombardierungen voraussichtlich binnen kurzer Zeit für das ganze Reich ausgehoben würden.

* Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten durch die oft verdeckte Anwendung der Wandgewerbe keine raten wir den Gewerbebetreibenden, ihre Anträge so zu richten, dass sie im Laufe des Monats zu stellen, und bei Auflösung des neuen Jahres zu stellen, um die Kosten des neuen Jahres im Laufe des neuen Schiedes zu sein. Was die Bekleidung des neuen Vermögensstatuten anwendet, ist es auch sehr vorsichtig den zeitigen Anträge vor Ablauf des Jahres zu machen.

* Wohin sind sie? Während des Sommers nistete in einer Wiese in der Nähe meiner Wohnung eine große Zahl Spaziergäste, die Saar und Spiegelstiel sowie später die Saar und die Hochwasserstadt Losheim vertraten, sonst jedoch erwiesen, dass dieses Wohl nicht einigermaßen kennt. Seit der Zeit, wo die junge Brüder gekommen waren, war das Gesäuge noch ärger. Nun seit einigen Tagen völlige Stille eingetreten, es lässt sich kein Spazier gehen noch hören. Wohin ist die Schön gewandert?

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Räuber zu den Freuden und verweilte an verschiedenen Grabstätten. Unter ihnen befand sich im Grab des 1870 gefallenen Generals v. Gerold, des Vaters des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, sowie des Generals des Kaiserlichen Generalmajorens v. Gerold, des früheren Kommandanten des XI. Armeecorps. — Vor einigen Tagen besuchte die Räuber das Altmannsland, dessen Krautzimmer, Mehlkasten, Speckstube. Wo sie sich zeigte, wird sie von der Bevölkerung durch Dorf und Dörfern und ländlichen Gebiet begrüßt. Heute wurde der Geburtstag der kleinen Prinzessin Victoria gefeiert, und wurde deshalb den familiären Freuden der Hofgärtner eine kleine Gelegenheit gegeben.

* Gaukurnfahrt. Der Turnfahrt und die Gaukurnfahrt, welche in Angerstein nahm. Darauf fuhr die Rä

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 14. September, Nachmittags 4 Uhr:
431. Abonnements-Concert
 des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
 Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

1. Bona fortuna, Marsch nach italien. Melodien J. F. Wagner.
2. Ouverture zu „Don Pablo“. Rehbaum.
3. Bajaderentanz, Ballettmusik aus „Fernmors“ Rubinsteiner.
4. Introduction aus „Die Zauberflöte“ Mozart.
5. Gasparone-Quadrille Millöcker.
6. Ouverture zu „Die Jagd Heinrichs IV.“ Mehlau.
7. Mendelssohniana, Fantasie Dupont.
8. Sans Façon, Polka Waldteufel.

Abends 8 Uhr:

432. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
 Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

1. Ouverture zu „Der Präsident“ Kücken.
2. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ Wagner.
3. Kaiser-Walzer Joh. Strauss.
4. Das Waldvoglein, Idylle Doppler.
- Flöte-Solo: Herr A. Richter.
5. Ouverture zu „Norma“ Bellini.
6. „Santuzza“, Romanze für Corine à piston O. Böhme.
- Herr Oskar Böhme.
7. Fantasia aus „Aida“ Verdi.
8. Wiener Schwalben, March Schlögel.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 7. Sept.: dem Landgerichtsrath Wilhelm Diefenbach e. T., Marie Johanna. 8. Sept.: dem Bildhauer Oswald Krebs e. S., Frieder August Georg Robert. 10. Sept.: dem Maurer-gehilfen Carl Schneider e. T., Elisabeth Auguste.

Aufgeboren. Meyer Joseph Binder zu Weißbach und Catharina Elisabeth Rosalia Binder zu Weißbach. Sohn Jacob Karl Böller zu St. Goarshausen und Margaretha Matern hier. Schneider-gehilfen Peter Gottfried Siebel und Caroline Barth. beide hier. Sohn, Landwirt August Weis und Catharina Elisabeth Johanna Weis und Philippine Christine Karl. beide hier.

Geboren. 12. Sept.: Georg Carl, S. des Schleifers Georg Stahlhöfer, 12 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Geboren. 7. Sept.: dem Landgerichtsrath Wilhelm Diefenbach e. T., Karoline Christiane Emilie. 4. Sept.: dem Tänzer Gottfried Johann Gorzel e. T., Karoline Amalie. 8. Sept.: dem Landmann Friedrich Adolf Wintermeyer e. S., August Aufgeboren. Maurer Philipp Friedrich Schwabach und Wilhelmine Else Louise Krieger. beide von hier. Schorzen. 3. Sept.: Marie Babette, T. des Tagbläters Christian Karl Philipp Dingeldein, 2 M.

Sonneberg und Rambach. Geboren. 1. Sept.: dem Maurer Johann Heinrich Karl, gen. Wilhelm Schulbach zu Rambach e. S., Adolf Wilhelm; dem Bläser Julius Wintermeyer zu Sonnenberg e. S., Philipp Emil. 2. Sept.: dem Hauseherrn Adolf Gustav Bär zu Sonnenberg e. S., Emil Wilhelm Ludwig Adolf. 5. Sept.: dem Tänzer Friedrich Christian Johann Bach zu Sonnenberg e. T., Louise Amalie Wilhelmine. Aufgeboren. Maurergeselle Ludwig Christian August Fey zu Sonnenberg und Anna Maria Buchner aus Waldmühlen im Kreise Weinfelden, wohin zu Wiesbaden.

Geburts-Anzeigen
 Verlobungs-Anzeigen
 Heiraths-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen

in einfacher wie seiner Ausführung
 fertigt die
 L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Elementarschulen

auf dem Markt und an der Castellstraße.

Das Wintersemester beginnt für alle Klasse Montag, den 18. September, Vormittags 9 Uhr. Die Scherz-Collegien treten eine Stunde vorher zu einer Conferenz zusammen. Anmeldungen nehmen die Unterzeichneten Samstag, den 16. d. M., Vormittags 9–12 Uhr, in den Schulgebäuden auf dem Markt und in der Castellstraße entgegen. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung in den Elementarschulen nur für kleinere und schwächliche Kinder bei allzuweiten Schulwegen zulässig ist.

Die Hauslehrer: Philipp Törs, Ph. W. Höpfer.

Im Kurviertel.A tout prix auf gleich
 2 grosse 3.

(je zweiflüsterige m. bequemen Doppelfenst. und gleichzeitig zuzumachenden Jalousien), sch. Zim. m. Flügelhüren, Parterre, Südost, Comfort, Küche, Badeeinricht., Keller, Garten, kein Hinterhaus, Eßsalon im Abschluß, Preis 600, in herrschaftlichem Hause. Näh. im Tagbl.-Verlag.

1819

orientierlich für den politischen und künstlerischen Theil: J. B.; G. Rötherdt; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt in Wiesbaden.
 Rotationspresse-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gute billige Lampen.

Für gutes Brennen wird garantirt.

Tischlampen mit Rundbrennern zu Mk. 1,30, 1,50, 1,75, 2, 2,50 etc.

Tischlampen mit Gussfüßen und Einsatzbassin zu Mk. 2,50 bis

10 Mark.

Wandlampen zu 40, 50, 75 und 90 Pf. etc.

Grosse Auswahl. Ausstellung im Schaufenster.

Caspar Führer's Riesen-Bazar,

Kirchgasse 34.

1824

**Herbst und Winter 1893.**

Sämtliche Neuheiten der Saison in

**Damen- und Kinder-Mänteln,
 Costumes**

sind in grossartiger Auswahl eingetroffen.

17120

Meyer-Schirg,
 vorm. E. Weissgerber,
 Gr. Burgstrasse 5.

**Unzufriedene Menschen
 werden gesucht**

natürlich solche, welche mit ihrer bisherigen Bezugsquelle
 unzufrieden sind.

1830
 Carl Meilinger's Special-Reste-Geschäft,
 Marktstraße 26. I. St.

Bayern-Verein „Bavaria“.

Sonntag, den 17. September 1893,
 findet zur Feier unseres

**2. Stiftungsfestes**

im
 Hömersaal, Voßheimerstr. 15,

Concert mit Theater und Ball
 statt. Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 50 Pf., eine Dame frei.
 Bei eingeladenen Besuchern berechnigen die Vereinsabzeichen zu
 freiem Eintritt.

Aufführung Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Frische Schellsäische. 1843

F. A. Müller, Abelshäuserstr. 28.

Buttermilch

per Schoppen 5 Pf., täglich
 2 Mal frisch, empfiehlt die
 Centesimal-Molkerei 16258.

E. Bargstedt, Kaufmannskrofe 10.

Schöne Walläpfel 15 Pf., Tollkirschen 20 Pf. per Pf., geöffn.
 Apfel und Birnen 30 Pf. per Pfund 3 h. Renaissance 28.

Nochbirnen, sehr schön, auch für den Winter,
 bedarf. Schildstraße 17. 18411

Fahrrad. Ein gut erhaltenes Fahrrad kostet zu verkaufen.
 Näh. Schützenhofstraße 14, Souter, zw. 12° und 2° Uhr.

Victor'sche Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Wiesbaden, Taunusstraße 13, —

Geschäftsstelle der Straßen- und Pferdebahn.

Beginn der neuen Kurse:

Montag, 25. September.

I. Hand- u. MaschininenNähen mit Webgewichten, Kleider-
 machen, Bügeln, Nähen u. s. w.

II. Zeichnen (Ornamente, Musterzeichnungen, S. n. d. Natur, Kopi-
 modeln u. f. m.) und Malen (Aquarell, Öl, nach d. Natur
 u. n. Vorlagen, Blumen, Stillleben, Landschaft, Dekorative
 Arbeiten). Lederschnitt, Brandmalerei, Holzschnitzerei,
 Kunstmöbelkerei, Spiegelarbeiten.

III. Deutlich, Pädagogik, Methodik, Buchführung,
 Vorberichtung auf die staatliche Handwerk-Examina-
 tion. Fachklassen für berufl. Ausbildung in Zeichnen,
 Malen und Kunstschrarbeiten.

Pension. Prospette, sowie schriftliche oder mündliche Aus-
 kunft durch die Vorsteherin, Fräulein Julie Victor, oder den
 Unterzeichner.

Morit Victor.

Zuschneiden und Kleidermachen nach vor-
 gelegten Schnitten, academ. System f. Damen
 und brave Mädchen erlernen. Guts-Mühlstraße 6, 3 St. 1. 15868

Zwei Gymnasiasten können in einer hier. Lehrers-
 familie gute Pension erh. Gustav-Adolfstraße 1, Part. L.

Ein sehr modistes Zimmer in besterqual.
 Hause (Hochwart, Kratzewitz) an einzelnen
 Herrn zu vermieten. Boulevards 33.

Schuhwaaren

jeder Art,
 gut und billigst,
 empfiehlt

Georg Hollingshaus,
 2. Ellenbogengasse 2,
 nahe am Markt. 10432

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 430. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 14. September.

41. Jahrgang. 1893.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sein Münd'l.

Eine Dorfgeschichte von Villamaria.

"Gi, das wäre!" sagte der junge Wiesenbauer freudig, "na Leut', da soll die Kibz" lustig ausfallen — b'gut Gott!" und er schritt weiter den Süßen zu.

An den Balken der niederen Deden hingen hier und dort die blaugezogenen Stoffleidchen und waren ihren Schein über die Reihen der wohlgepflegten Thiere, die ruhig ständen an den Raufen voll dastenden. Heus standen; Lisbeth, die Obermagd, saß gräde mit ihren Kindern schämmender Milch den Gang herab.

"Grüß Gott, Bauer! Gi, das ist brav, daß Ihr wieder zu gang seid; aber guet nur unser Bläß... zwei Kalber! hat's kriegt — zwei Kuhkalberlin. Schau'n sie nit so platt und rund, als hät' jedes sein eigen Mutter? Aber die Bäuerin lebt's auch, daß sie die ganze Milch kriegen..." und Herr und Magd schwant mit gleichem Begegnen auf das schöne, junge Thier mit seinen zwei muntern Külbchen; dann glitt sein Bild prüfend über die andern Thiere: Es war Alles gar wohl in der Reihe, und befriedigt wandte er sich, um in das Hans zurückzukehren...

Er schritt über den Hof bis zum Löderbrunnen in der Mitte, von da noch einmal einen Blick auf die Ordnung rings umher werfend: Links in der Ecke des Hoses, dicht an das Wohnhaus stehend, war ein kleines Gitterpfortchen; Es führte in einen schmalen Gang, der zwischen dem stattlichen Wohngedände und jenem kleinen Häuschen lag, in welches die Wiesenbauern sich zurückzogen, wenn sie ihr Regiment in eine jüngere Hand niederlegten.

Seine Urgrömmutter hatte es erbaut und ihre letzten fröhlichen Tage darin verlebt, auch seiner Großmutter hatte es als Asyl gedient — seine zärtliche Mutter aber dachte nicht daran. Als der Schulmeister vor zwei Jahren starb und seiner Witwe und ihren vier Kindern nichts blieb als das Armenhaus, hatte die Wiesenbauerin in großmütiger Wallung die einstige Jugendfreundin in dies Häuschen geholt... Zeigt siel ein maler Lächeln durch das Fenster in der Giebelseite hinaus auf die schwale Gasse, und Franz fiel es plötzlich ein, daß er der armen Waise nicht mehr gedacht seit jenem Abendgespräch mit seiner Mutter — wie sie's wohl treiben möchten in ihrer Verlassenheit?

Er schritt auf das Pörtchen zu; der verrostete Niegel kreischte unter dem Druck seines Fingers, dann trat er in den schmalen Gang und riegelte wieder hinter sich ab. Leise schritt er vor bis zu dem kleinen Fenster — es war unverhüllt, und durch seine hellblinkenden Scheiben konnte er grad' auf den Tisch sehen, der mittin in der Stube stand.

Kein Tischchen deckte seine sauber geschnürte Fläche — woher sollte das Leinen kommen? Marthe war aus ihrem reichen Vaterhaus verschlossen, ohne einen Haden zur Aussteuer, und von der Bekleidung eines armen Dorfschulmeisters lassen sich solche Dinge nicht erzwingen...

Auf dem Tisch stand ein Napf voll dampfender Erdäpfel und daneben die landesübliche Blechfanne mit Käseße. Die beiden Baben saßen mit begehrlichen Augen davon und blickten der Schwester — und jetzt trat das Giu aus der Küche herein — auf dem linken Arm trug sie das kleine Marie, in der Nächten einen Teller Suppe.

Sie stellte ihn auf den Tisch, zog einen Stuhl herbei und ließ die Kleine auf ihren Schoß niedergleiten.

"So, nun dei', Hansel!" und der Hans sprach wie alle Tage: "Komm' Herr Jesu, sei unser Gott und segne, was Du uns beschert hast!" und dranthen am Fenster der Franz salzte unwillkürlich seine Hände mit.

* Kirmes — Erntefest.

Etwas vom Singen und Singenlernen.

Man schreibt uns von geschächter Seite: "Es herrscht im großen Publikum noch vielfach Unstarkheit, wenn es gilt, für den Gesangsunterricht eine geeignete Lehrerwahl zu treffen. Viele glauben recht klug gehandelt zu haben, wenn sie sich an bekannte und dekorative Opernsänger wenden, die gegenwärtig oder früher durch ihre Leistungen Aufsehen erregten und sich einen berühmten Namen erworben haben. Man bedenkt in diesem Falle nicht, daß Selbstsingen und Unterricht im Gesange eben ganz verschiedene Dinge sind, nicht Jeder, der selbst gut zu singen versteht, ist im Stande, auch guten Gesangsunterricht zu geben. Andere Unterrichtsuchende glauben, je höher das Honorar, das sie zahlen, desto besser müsse auch der Unterricht sein. Solche wenden sich auch mit Vorliebe an Lehrer mit italienischen Namen, vermutlich in der Vorausehung, daß diezen nur allein das richtige Unterrichtsverfahren benannt ist. Die kindliche Anschaunghweise löst den Betreffenden in der Regel viel Zeit und Geld; schließlich kommen sie doch zu der Einsicht, daß sie Beides oft zwecklos gesperrt. Noch andere Gesangs-schüler begießen den Fehler, daß sie sich an zu junge, unreife und unerfahrene Lehrkräfte wenden.

In jeder großen Stadt findet man eine große Zahl von jungen Gesangs-Lehrern und -Lehrerinnen, die im günstigsten Falle bei einem wirklichen Gesangslehrer Unterricht genossen haben und nun glauben, sie hätten sich auch die Kunst des Unterrichts ihres Meisters angeeignet. Das kann sich nicht erlernen lernen, sondern das zu ihrer Ausbildung angeborene Talente, als feinstes musikalisches Gehör, besondere Begabung für das Liedschatz, feiner gründliches musikalisches Wissen und genaueste Kenntniß der menschlichen

"So, nun schen! ein, Hansel!" sagte jetzt Eva, und der Hans schenkte aus der Kanne in die drei bereitstehenden Tassen... Wie dünn und wässrig schien dem Lauscher draußen der Trank; — "nun, die Milch muß ihm bestens," dachte er, aber er sah viugend einen Haufen mit Milch.

Das Hans schien sie nicht zu vermissen, aber der kleine Martin war noch nicht zu der Enthaltungkeit seines älteren Bruders vorgedrungen.

"Wo ist denn die Milch, Eva?"

"Gi, Martin, verschw'st' mir so," tröstete die Schwester, "unser' Giu steht fast trocken, und die paar Tropfen, die sie noch giebt, muß ich fürs Mariele behalten"; damit begann sie sorglich wie eine junge Mutter der kleinen den dünnen Milchbrei zu reichen.

Martin stand mit verdächtigem Gesicht neben schwarzen Käffje und hielt sich dafür schadlos an den Gedäpfel. Giu, las doch der Giu auch noch liegen, "Du Niimmermann," schallte endlich der Hans — "schau' nur, Giu, der wüst' Bab hat Dir nur drei Schlägelklauen."

"Gi, schad' mir, Hans, es sind genug für mich!"

Mariel war mit ihrem Brod zu Ende und wollte nun herab vom Schoß der Schwester; Giu stellte sie auf den Boden und langte dann nach dem fernen Nest in der Schüssel.

"Warum kostet alt mehr Gedäpfel, Giu?" fragte Martin,

"ich hab' halt noch Hunger!"

Um Evans junge Lippen bildete sich ein summervoller Zug: "Wie haben nun zwölf Saat eingetragen, Martinle, und damit seit ich langen das ganze Jahr über und täglich zweimal davon kosten."

"Gi, da sag's der Wiesenbauerin, Giu," rief der Kleine, "sie hat auf dem Friedhof zu mir und dem Hansel gesagt, sie woll' uns nicht verlassen."

"Nein, Martin, das geht' nicht! That sie mit Übergängen? Wir führen jetzt allseitig im Armenhaus ohne sie, und es heißt, hat sie einen Laib Brod übergebracht — und da soll ich halt um noch mehr bitten?"

Mit diesen Worten stand Eva auf und nahm aus dem kleinen Wandstrank unten dem Himmelbett das Brod der Wiesenbauerin; sie schnitt jedem der Knaben ein Stück ab, dann — nach einem Zögern — noch ein winzig Schnittlein für sich selber; darauf legte sie das Brod sorglich zurück in seinen Geschloß, und dann endlich begann sie die indisch salt gewordene Gedäpfel zu essen und raus dazu den dünnen, schwarzen Käffje.

Den guten Franzl dranthen überlamb es wie brennend Milch, als er auf das Brod, lieb Gesäß schonte und auf seinem warmvollen Ausdruck erwischte, wie die Sorge um das arme Leben an ihrem jungen Herzen nagierte — da scholl es plötzlich über den Hof zu seiner Untertan: "Franzl — aber Franzl, wo steh' du nur?" Er schaute auf, aber er hätte sich wohl, den Weg zurückzufinden, den er gekommen, sondern sollte das Gähnen vollends auswärts bis zur Dorfstraße, die an den Borden seitlich der beiden Häuser vorüberführte; dann stieg er die Steinstufen zur Haustür hinauf, trat in den Hausgang und öffnete die Niedenhüt: Seine Mutter stand noch immer in der offenen Hoffür und spähte durch das Duvel nach ihm aus.

"Hier bin ich, Mutter," sagte er hastig, um ihrer Frage antwortzufommen — "ich bin halt durch die Bordenhüt' neingekommen."

"Gi, Franzl, sind das zehn Minuten? Eine geschlagene halbe Stunde ist's, und derweil sind meine schönen Psalmenbücher hart worden wie Söhlleder."

Der Schultheiß, der dicke Großbauer, mit dem sich nur einer im Dorfe an Reichtum messen konnte — der junge Wiesenbauer nämlich — stand, aus seinem silberbeschlagenen Meerkraam rauschend, am Fenster seine Wohnungsmachs und sprach nach dem Amtsboten aus, bevor er hinausging, seinen Überkleid anzulegen zur Wintersaat.

Simme und ihrer Behandlung und noch so vieles Andere unangänglich erforderlich sind, scheinen diez sogenannten Lehrer und Lehrerinnen und auch das große Publikum gar nicht zu wissen. Es ist sonst unverständlich, wie man sich für Gesangsunterricht zu erhalten, wieder und immer wieder, an so unrechte Stellen wenden kann. Selbst wenn sich solche Lehrer und Lehrerinnen als "Schüler eines berühmten Meisters" anpreisen, ist von ihrem Unterricht doch nicht viel Gutes zu erwarten. Ihr Unterricht fehlt die Hauptgarantie für einen guten Erfolg, nämlich: die langjährige Erfahrung und die größte Kunst des Unterrichts: jede Stimme ihrer Eigenart nach zu behandeln. Alles Schülernähmige ist ungemein schädlich als im Gesangsunterricht; wie viele Stimmen sind schon durch falsche, unpassende Behandlung beschädigt, manche sogar (wenn nicht rechtzeitig noch eine wirkliche Gesangslehrer aufgefunden wurde) für immer verdorben worden.

Die durch nichts zu entschuldigende Vorliebe mancher Damen, nicht bei einem Lehrer, sondern nur bei einer Lehrerin Gesangsunterricht nehmen zu wollen, rächt sich oft bitter. Und wie thöricht ist auch solches Beginnen! Keine Dame bracht sich zu genügen, den Unterricht eines älteren, verkehrsreichen Gesangslehrers aufzunehmen. Mit Recht würde man jede, die sich im Notthalle statt an einen probten Arzt, an irgend einen weiblichen Kurzjäger wendet, für sehr unvernünftig erklären. Oftmals hört man die Anzahl dauernd und wird die selbe von den Gesangslehrern aus leicht zu errathenden Gründen bestätigt und möglichst weit verbreitet, doch eine weibliche Stimme sich besser nach einer ebensolchen bilden kann. Wie folgt diese Ansicht beweist der Umstand, daß unsere bedeutendsten Sängerinnen fast alle ihre Gesangsausbildung von Lehrern und nicht von Lehrerinnen erhielten. Wer mit der Gesangskunst

Aber statt des Amtsboten kam jetzt stolz und statlich die Dorfrätte herab — die Wiesenbauerin, der er sei Jahren heimlichen Haß nachtrug; erstlich um die wertthafte Freundschaft, die sie seiner Schwester, "dem miserabilen Weißbild", erweisen lebenslang, und neuerlich wegen des Verwirres, den sie ihm erheilt frei öffentlich vor der Gemeinde — aber es war die reiche Wiesenbauerin, als deren Nachfolgerin er so gern sein Katrin gesehen, und darum verbarg er seinen Groß so geschickt wie der gewiegteste Diplomat.

Zu wem wollte sie nur? ... Sie schrie ja so statlich dahin, als ginge sie ... plötzlich durchfuhr ihm ein feindiger Schred: Nam' sie vielleicht jetzt endgültig, um mein Katrin zu werben für ihren Franz? ... Freilich war es Sivie, solchen Schred von seinen besten Freunden thun zu lassen, aber dies herrliche Weißbild hantierte sie ja immer nach seinem eigenen Kopf und fragte nicht nach Schred und Recht — warum nicht auch in dieser Sach'?

Si war nun in der Nähe seines Gesichts angelangt, und ihr immer noch schönes Gesicht, auf dem jetzt hell die Morgensonne lag, dünkte ihn feierliche Stimmung auszuüben; er trat hastig vom Fenster zurück — sie sollte nicht denken, daß er sie gesehen und nun freudig erwartete — flugs giebt er in den großen, goldrahmigen Spiegel zwischen den beiden Fenstern, den er seinem Katrin vorher in ihrem letzten Namenstage, zog die rohe Welt mit den silbernen Angelnköpfen über den staubigen Bauch herab und rückte den Knoten des schwanzseidigen Halstuches gerade; dann ließ er sich in dem Schaukasten am Ofen nieder, just in dem Augenblick, in welchem draußen die Hasenjäger ging und die Wiesenbauerin in den Hausschlur trat.

Der Schultheiß mühte sich, seinen groben Jüngern einen würdevollen Austritt zu geben; sie sollte nicht merken, die hochmütige Ursel, die ihn, den reichsten Banerburkchen, einst ausgeschlagen, um solch' neun Haushalt zu nehmen, wie ihr Mann einer gewesen — sie sollte nicht merken, wie er darauf braunte, ihre Werbung in Empfang zu nehmen...

"Ja, war' mir, Du fackel' Weißbild, dann ist's vorbei mit Deinem Regiment; mein Katrin wird Dir schon heimleuchten — Du!" — doch er schaudete, und Mabel aber sprach ein freudliches "Heim!", als der Jünger der heimlich Geschichten jetzt an die Tür pochte.

"Gi, Wiesenbauerin" — that der Schultheiß ganz verwirrt, als sie in ihrem schwanzseidigen Sonntagsrock über die Schwelle stätt — "das ist ja ein früher Besuch!"

"Gelt, Schultheiß" — lachte die Bäuerin, "und's heißt doch: Je später am Abend — je toller die Gast!"

"Ja, aber's heißt auch: Kein' Regel ohn' Ausnahm'" entgegnete der Schultheiß in läuferfüller Höflichkeit. Die Wiesenbauerin nahm ihn forschend an:

In solchen Fällen sehen Weiberungen verzweifelt schwarz — ob sie nun im Kopf einer Oberhofmeisterin oder einer Bäuerin sitzen, und die immer noch schönen, blauen Augen der Wiesenbauerin lägen lärmlich im Herzen des hochmütigen Schultheißen; es stieg eine leise Bosheit in ihr auf, aber sie blieb so honigig wie ihr dicker Langsamkeit:

"Na, Schultheiß, wir zwei Beid' woll' u' kein Kompliment' mit einand' machen — dazu kennen wir uns schon lang. — Was mich zu Dir führt" — die Bosheit wuchs — "ist Dir's mit, Schultheiß?"

Der Schultheiß lächelte so überlegen, als es ihm möglich war: "Du hast das Wort, Wiesenbauerin!"

"Ja doch, Schultheiß! — Also was mich zu Dir führt, ist der Wunsch meines Sohnes" — hier hustete sie anhaltend, während dem Schultheißen das Herz erstaunt unter dem rothen Brusttag kloppte — "ist der Wunsch meines Sohnes" — wiederholte sie mit hochsater Langsamkeit, "die Bormundschaft über die Kinder Deiner Schwester zu übernehmen."

(Fortsetzung folgt.)

vertraut ist, weich sehr genau, daß der schwone, edle und allein richtige Gelangton (Anzug des Tonos) bei allen Stimmgattungen, ob weibliche oder männliche, derselbe ist. Ein wirklich tüchtiger Gesangslehrer ist sehr wohl im Stande, seiner Schülerin an seiner eigenen Stimme Alles Wissenswerte des Gesangskunst zu zeigen, wie es auch ungelehrte wohl vorstimmt, daß ein Schüler bei einer Gesangslehrerin Manches lernen kann.

Viele Unterrichtsuchende, aufmerksam gemacht durch immer wiederkehrende Zeitungsberichten, wenden sich einem der vielen in jeder großen Stadt bestehenden Musikinstitute zu. Es sind am besten Musikschulen neben einzelnen weiblich tüchtigen Lehrkräften stets eine Anzahl ganz untergeordneter Lehrer und Lehrerinnen tätig. Für Instrumentalschüler ist der Besitz dieser Musikschulen mit guten Gewissen zu empfehlen. Auch Gesangslehrer, sofern sie sich ausbedingen, nur einer ersten Lehrtat überwerfen zu werden, können aus dem gebotenen Unterricht vollen Augen ziehen. Wenn schon bei jeder Art von Musikunterricht die Annahme, daß für den Anfänger weniger gute Lehrer ausreichend seien, ganz falsch ist, so ist es doppelt, wenn es sich um Erteilung von Gesangskunterricht handelt.

Der Gesangskunterricht erfordert, wenn er wirklich nutzbringend sein soll, daß gerade der erste Unterricht von dem ältesten und ältertüchtigsten Lehrer gegeben werde. Lehrer und hörende Angewohnheiten bringt jeder Anfänger mit, ke zu besiegen erfordert oft die größte Geduld und Geschicklichkeit eines kontinuierlichen und erfahrenden Gesangslehrers. Wird die Beleidigung des Lehrers nicht sogleich in Angriff genommen, so besiegen sie sich immer mehr, bis sie schließlich gar nicht mehr zu entfernen sind und oft recht gute Stimmen bis zur Unbrauchbarkeit einstellen. Man denkt nur daran,

wie überzeugt z. B. gutholde oder nasale Tonbildung auf musikalische ausstatische Ohren wirken kann.

Um sich erst den Beweis zu verschaffen, dass man wirklich den gewünschten guten Unterricht erhält, empfiehlt es sich, keine auf längere Zeit dauernden Bevölkerungen einzugeben, um etwaigen zu Tage tretenen Unzulängen entgegenzuwirken zu können.

Eine große Unkenntlichkeit und Unerfahrenheit beweisen solche Gesangslehrer, die stolt sich an einen tüchtigen Fachlehrer, an einen Klavier- oder Violin-Lehrer wenden und sich von solchen im Gesange unterrichten lassen. Solcher Unterricht verdient gar nicht die Bezeichnung „Gesangunterricht“. Am ungünstigsten falle werden dem Schüler einige Lieder eingespielt, die wahre Anfänge des Unterrichts aber, die Bildung der Stimme, die Befestigung etlicher Leicher, die schulgerechte Aussprache, die Geschicklichkeit im Atemführen und noch vieles Andere, wird er bei solchem Unterricht nie erlernen können. Zeit und Geld sind somit nutzlos geopfert, sehr leicht kann sogar die Stimme-Schaden nehmen.

Aehnliches Widergesetz hat man zu erwarten, wenn man sich an einen Gesangslehrer wendet, der nicht an seiner eigenen Stimme die Bildung des schönen Tones, die fehlerfreie Vokalisation etc. dem Schüler zu zeigen vermag. Wie soll denn der Schüler singen lernen, wenn es ihm der Lehrer nicht unfehlbar vornehmen kann? Alles Beschreiben und Erklären, wie es gemacht werden soll, ist ungenügend, der gelungene Ton will jedoch sein, um ihn nachzubilden zu lernen, das ist die einzige richtige Art, zu unterrichten. — Welcher vernünftige Mensch würde wohl bei einem Klavierspieler das Klavierstück zu erlernen meinen, falls dieser Lehrer nicht im Stande ist, selbst das Instrument zu spielen? Und doch gibt es immer wieder eine große Zahl Gesangslehrer, die sich durch einen berühmten Namen oder durch einen Professor- oder Doctor-Titel täuschen lassen. Den berühmten Namen hat mit Recht oft der Vater oder Onkel geführt, der jehige Inhaber zieht ganz unverdienten Aufzug aus diesem glücklichen Aufstieg. Eigener Verdienst ist gewöhnlich nicht nachzuweisen, weil keines vorhanden, den Mangel an eigener Leistungsfähigkeit findet man oft durch übertriebene hohe Honorarforderungen ersehen. Was nun die mehr als findliche Anschauungsweise, einen Lehrer nach seinem Titel zu beurtheilen, andeutet, so verbleibt diese lächerliche Handlungswise eigentlich gar keine Erwähnung, sie richtet sich selbst. „An ihren Früchten sollt Ihr

sie erkennen.“ sagt ein alter Satz, das heißt erklärt Euch nach der Leistungsfähigkeit eines Lehrers; ob derselbe einen Titel hat oder nicht; das ist bei vernünftig denkenden Menschen ganz gleich. Es gibt Menschen einen hochrakenden Titel und ist dabei doch weit weniger leistungsfähig als ein Anderer, der durch weniger günstige Umstände diesen eingebildeten Vorzug nicht erlangt.

Es wäre eine unbillige Auforderung, wenn man von einem Gesangslehrer verlangte, dass er eine Stimme wie eine unserer Operngesänger haben müsse. Mit vollem Recht kann aber der Schüler von seinem Lehrer erwarten, dass dieser ihm an seiner eigenen Stimme nicht allein alles zu Erlernen geschieht, sondern (wie es tüchtige Lehrer wirklich können) auch die dem Schüler anhaftenden Fehler zu zeigen versteht. Das ist zugleich das beste Mittel, um vorhandene hässliche Angewohnheiten zu beseitigen.

Alle Aerzte empfehlen den Gesangunterricht (selbstverständlich meinen sie damit den von einem erfahrenen Fachmann geleiteten) als vorsichtigstes Mittel zur Kräftigung der Kehle und Lunge. Wer richtig singen gelernt hat, der hat das bester Mittel gegen Lungenanomalien erworben; es gibt kein besseres.

Aus Obengesagtem werden alle einsichtsvollen Gesangslehrer und besonders Gesangsaufsteller ersehen, dass es am vortheilhaftesten ist, den Parlamentarier eines erfahrenen, probten und gereiften Gesangslehrers (Stimmbildners) aufzusuchen. Der tüchtig zu empfehlende Gesangslehrer muss nicht nur sehr Sänger gewesen und an seiner eigenen Stimme dem Schüler alles Wissenswerthe über Tonbildung, Aussprache, Rhythmetie, Athemführung etc. zu zeigen im Stande sein, er muss auch ein gründlich durchgebildeter Musiker und im Besitz einer tüchtigen allgemeinen Bildung sein. Die Gesangslehrer, die diesen Anforderungen voll und ganz entsprechen, sind allerdings nur in ganz geringer Zahl anzutreffen. Unter solcher Führung werden aber degabische und schwäche Schüler auch wüchsig Tüchtiges zu leisten im Stande sein und den vollen Nutzen aus dem Unterricht, nicht allein für ihre Stimme, sondern auch für ihre Gesundheit, ihren Kunstgeschmack und ihre musikalische Bildung ziehen können.

Vermischtes.

* Die Berathung der Generale-Vorlage im englischen Unterhause hat an die körperlichen und geistigen Kräfte seiner

Mitglieder nicht geringe Anforderungen gestellt. Sie hätten unmöglich ihrer schwierigen Aufgabe, Gladstones endlosen Reden zu begreifen, wenn sie sich nicht in der Wirthschaft des Parlamentsgebäudes nenne könnten zusammen zu sammeln können. Das „Maulverbot“ hatte für die Erziehungsräume plötzlicher Weise keine Geltung, und so war der Thräger der Mitglieder des Parlaments (M. P.) in Bezug auf die Kommunen die volle Freiheit geblieben. Der Inhaber der Parlamentskontrolle, Herr Saunders, erzählte fälschlich einem Berichterstatter, dass die Sitzung eine der härtesten gewesen sei, deren er sich erinnern könne. In den drei Speisesälen saßen 170 Personen, und außerdem waren meist die Türe, in die auch Damen eingeschoben werden durften, voll besetzt, so dass manchmal über 400 Personen im Parlamentsgebäude sitzen und Gabel schwangen. Bei der Parlamentswirthschaft, die als eine der besten seit lange bekannt ist, steht es während der Nacht fünf verschiedene Diners zu verschiedenen Preisen. Das billige kostet zwei Schilling (1 Schilling = 1 Mark), das teuerste Mittel, um vorhandene hässliche Angewohnheiten zu beseitigen.

Alle Aerzte empfehlen den Gesangunterricht (selbstverständlich meinen sie damit den von einem erfahrenen Fachmann geleiteten) als vorsichtigstes Mittel zur Kräftigung der Kehle und Lunge. Wer richtig singen gelernt hat, der hat das bester Mittel gegen Lungenanomalien erworben; es gibt kein besseres.

Aus Obengesagtem werden alle einsichtsvollen Gesangslehrer und besonders Gesangsaufsteller ersehen, dass es am vortheilhaftesten ist, den Parlamentarier eines erfahrenen, probten und gereiften Gesangslehrers (Stimmbildners) aufzusuchen. Der tüchtig zu empfehlende Gesangslehrer muss nicht nur sehr Sänger gewesen und an seiner eigenen Stimme dem Schüler alles Wissenswerthe über Tonbildung, Aussprache, Rhythmetie, Athemführung etc. zu zeigen im Stande sein, er muss auch ein gründlich durchgebildeter Musiker und im Besitz einer tüchtigen allgemeinen Bildung sein. Die Gesangslehrer, die diesen Anforderungen voll und ganz entsprechen, sind allerdings nur in ganz geringer Zahl anzutreffen. Unter solcher Führung werden aber degabische und schwäche Schüler auch wüchsig Tüchtiges zu leisten im Stande sein und den vollen Nutzen aus dem Unterricht, nicht allein für ihre Stimme, sondern auch für ihre Gesundheit, ihren Kunstgeschmack und ihre musikalische Bildung ziehen können.

Amtliche Anzeigen

Polizei-Verordnung

zur Verhütung der Choleraepidemie.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzammlung Seite 195) und der §§ 6, 12 und 19 der Verordnung vom 20. September 1867 (Gesetzammlung Seite 152) wird vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Regierungskommissars für den Umgang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen.

S. 1. Gehobener, Haushaltungsvorstande und Clerke sind, sobald sie innerhalb ihrer Güthöfe und Haushaltungen bzw. bei Ausführung ihres Dienstes von dem Auftreten von heftigen Brechdurchfällen (Dreiehrer, Cholerine, Cholera nostris) Kenntnis erhalten haben, verpflichtet, vor jedem dieser Krankheitsfälle, mit Einzugsname der Brechdurchfälle bei Kindern unter 2 Jahren ungenau hinzufügen innerhalb 3 Stunden der Oberspitalpolizeibörde und dem Kreispolizeihaupt unter Angabe des Tages der Erkrankung des Vaters und Familien-Namens des Erkrankten, seines Alters und seiner Wohnung schriftlich oder telegraphisch Anzeige zu machen.

Die gleiche Anzeigepflicht liegt Gehobenen, Haushaltungsvorständen und Clerken bei allen durch Brechdurchfall verursachten Todeställen ab. Nur Todeställe von Kindern unter 2 Jahren sind auch hierzu anzuzeigen.

S. 2. Bloßläufer und Jäger von dem Güterverkehr dienenden Soldaten obliegt alle auf ihren Höfen bzw. Fahrzeugen vor kommenden in § 3 bezeichneten Krankheits- und Todesfälle der Polizeibörde des Kreises anzusegnen, an welchen sie anlegen.

Jäger von dem Personentrede auf dem Rheine dienenden Dampfschiffen müssen diese Anzeige an die Oberspitalpolizeibörde in Biebrich oder sofort die Schiffe in Rüdesheim anlegen, an die Oberspitalpolizeibörde in Wiesbaden beginnend, an den mit der Überwachung des Schiffsvorlebens dort betrauten Regt. Offiziaten.

S. 3. Die in Güternräumen und auf Schiffen bedienenden bzw. angestellten Personen (Küster, Stubenmädchen, Waschfrauen, dergl.) sind verpflichtet, alle ihnen begegnenden Krankheits- und Todesfälle der Polizeibörde des Kreises anzusegnen, an welchen sie anlegen.

S. 4. Anzeigepflicht liegt Gehobenen, Haushaltungsvorständen und Clerken ab, die ihnen dort begegnenden schweren Brechdurchfällen (Dreiehrer, Cholerine, Cholera nostris) Kenntnis erhalten haben. Schiffsüföher mitgetheilt.

S. 5. Zu Anzeigeverhandlungen gegen diese Polizeiverordnungen, sowie für nicht nach § 327 des Reichsstrafgesetzes ein härtere Strafe nach sich ziehen, mit Geldstrafen bis zum Betrage von 50 Mark bestraft.

S. 6. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage in Kraft, an welchem das diesjährige Enthaltende Sankt des Amtsblatts ausgegeben ist.

S. 7. Diese Polizeiverordnung vom 28. August 1882 (Reg. Amtsbl. S. 315) wird durch vorherige Bekanntmachung nicht berührt.

Die beiden ersten Absätze meiner Anordnung vom 27. Juli d. J. (Reg. Amtsbl. S. 309) fallen fort.

Wiesbaden, den 7. September 1892.

gg. Der Königliche Regierung-Präsident.

Die vorstehenden Verordnungen werden mit dem Bemühen wiederholt in Erinnerung gehalten, dass der Königliche Regierung-Präsidenten vom 28. Juli 1882 angewiesen ist, die an ihm erfassten Anzeichen von Bekanntmachungen nach dem Herrn Regierung-Präsidenten weiter zu verleihen.

Wiesbaden, den 7. September 1892.

Königliche Polizei-Direction. J. B. Höhn.

Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten sollen vergeben werden, nämlich: a) die Herstellung einer Gasrohrleitung in der Rheinstraße, von der Nicolas- bis Rheinstraße, Prost 30/20 Entr., Höhe 680 Mr., b) in der Rheinstraße, von der Niederrheinstraße bis zur Oberlaubnitzstraße, Prost 37/25 Entr., Höhe 1720 Mr. Der öffentliche Verbandstagung hierfür ist am Freitag, den 28. September 1893, Vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Consistorium-Bureau, Zimmer Nr. 58, anberaumt, wobei bis zu der angegebenen Zeit die beauftragten Angebote poststreich verschlossen und mit entsprechender Auschrift verlesen einzuhören sind. Die Bedingungen und die zugehörigen Fristungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 58 des Rathauses zur Einsicht aus und können ebenfalls auch für die Angebote zu benutzenden Verdingungsabschläge in Gang gesetzt werden.

Wiesbaden, den 12. September 1893.

Stadtbaamt, Abteilung für Kanalisationswesen. Briz.

Freiwillige Feuerwehr.

Sächsische Monatshefte der Freiwilligen Feuerwehr werden nach § 21, Abs. 8 der Statuten hiermit zu einer extraordinairen Generalversammlung auf Montag, den 25. September 1893, Abends 8 Uhr, in die Turnhalle Hellmuthdring 23 eingeladen. Tagordnung: 1. Berichterstattung über den Verbandsstag in Böchenheim. 2. Berichterstattung über den Verbandsstag in Wiesbaden. 3. Kosten-Angelegenheiten.

4. Sonstige Feuerwehr-Angelegenheiten. Zu dieser Generalversammlung wollen die Mannschaften recht zahlreich in Uniform erscheinen.

Wiesbaden, den 12. September 1893.

Der Branddirektor. Scheuer.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. September 1893, Vormittags 10 Uhr, werden auf einem Lagerplatz an der Schiersteinstraße dahin:

1. Gehörige - Umzäunung, ca. 70 Meter, 1 Halle, 1 Arbeitshütte, 6 Karren, 4 Büttten, 1 Regenschiff, ca. 400 neue Klammern, ca. 300 verschiedene fast neue Klammern, 28 neue Stämme, ca. 100 Gerüststangen, 4 Gerüstböcke, 12 verschiedene Teile, 30 Abstreifen, 1 Spatenbuck und 2 Türen u. dergl. m.

öffentliche zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Zusammenkunft Ende der Wirths- u. Aldehäuserstraße.

159

Wiesbaden, den 13. September 1893.

Schleidt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der am 12. d. M. versteigerte Platz am

Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ zum Aufstellen eines Karossells ist nicht genehmigt

und wird derselbe Freitag, den 15. d. M. Nachmittags 5 Uhr, nochmals versteigert, event. aus der Hand vergeben.

357

Schierstein, 14. Sept. 1893.

Der Bürgermeister.
Wirth.

Lieferungs-Ausschreiben.

Für die Heil- und Pflegeanstalt Eichberg sind für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1894

ca. 160,000 Kgr. Kartoffeln

erforderlich, deren Lieferung vergeben werden soll.

Angebote mit Angabe des Preises für 100 Kgr. frei

Eichberg sind verschlossen mit der Aufschrift: „Kartoffellieferung“ poststreich hier einzulegen und zwar spätestens bis zum Abend des 23. September d. J.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem hiesigen Consistorium-Bureau eingesehen, auch dasselbst gegen 50 Pf. Schreibgeld in Abrechnung bezogen werden.

361

Eichberg, den 11. September 1893.

Die Direction.

Nichtamtliche Anzeigen

Obst-Versteigerung.

Freitag, den 15. September, Nachmittags

3 Uhr beginnend, lasse ich das Obst von ca. 80 Bäumen:

Nepf, Birnen, Zwetschen,

öffentliche meistbietend gegen gleich hohe Zahlung versteigern.

Zukommenkunst am Friedhof, an dem Hause des Christian Christ.

1893

Biebrich, den 12. September 1893.

C. Wuth.

Wiesbadener Dinger-Ausfuhr-Gesellschaft.

Befehlungen zur Entfernung der Latrinen-Gruben beliebt

man bei Herrn C. Wuth, Rödelbach 30, machen zu wollen,

424

wo auch der Tarif zur Einsicht offen liegt.

Wiesbaden, den 13. September 1893.

C. Wuth.

Vier Müllerstr. 4.

Nur ruh. Mieter erwünscht.

Statt 1050 Mk. 850, 4 S. 23. u. Stücke 600.

Wer! Südost, Nerothali-

viertel, auf d. bequem geleg. ohne

Steigung n. Garten (ein Hinterhaus) u. nur

erdentümlichem Komfort ausgestattet warme

Parterre - Woh. m. Linoleum 4 fl. B.

reidi. Zub. d. Kirchlich bestord. d. Stadt-

Rath Helinecke reidi. (außer, d. 5. w. w.

bereits gemacht 3. Pora.-Def. 1 Amerit.

Close im Abschluss. Badecue,

bequeme, gängl. d. öffnende Doppelf.)

Stein Trockenwohn. Neu von

Keller - Mansarde. Wer hierauf

in herrschaftl. Hause reidi. wolle sich

gültig bis 20. Oct. schlüssig mach. da d. Eigen-

thünerin d. h. wieder vereist.



N.B. Es werden auch 2 d. größt. 3. d. Strohe m. Höhe auf 1/2 Jahr, 1 Jahr, 3 oder 5 Jahr auf gleich oder später sehr annehmbar verm.

Hausthurst electricisch verschlossen,

ditto electricisch bequem z. öffnen. 18245

Erfundungen n. d. Vorhalle d. Hauses

können d. langjährigen Mietzins eingezogen w.

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2